

SZON Schwäbische Zeitung  
18.8.2010

## **Straßenumbenennung: Unterstützung aus Berlin für Befürworter**



Einige Anwohner des Peterswegs in Ravensburg wollen die Erinnerung an den Kolonialisten Carl Peters auslöschen und beantragten daher bei der Stadt eine Umbenennung ihres Straßennamens.

**(RAVENSBURG/sz) Die Anwohner in der Ravensburger Schussensiedlung, die bei der Stadt eine Umbenennung des Peterswegs beantragt haben, erhalten Schützenhilfe aus Berlin. Eine Initiative aus der Hauptstadt unterstützt das Ansinnen.**

Von unserem Redakteur Bernd Adler

„Freedom Roads“ ist der Name einer Ausstellung, die am Freitag, 27. August, im Kurt-Schumacher-Haus in Berlin eröffnet wird. Überschrieben ist die Ausstellung, die im Oktober bundesweit auf Wanderschaft gehen soll, mit den Worten „Koloniale Straßennamen – Postkoloniale Erinnerungskultur: Geschichte, Kunst und Beteiligung.“ Organisator der Ausstellung ist die Initiative „Berlin Postkolonial“, doch Unterstützung für die kritische Auseinandersetzung mit Straßennamen,

die an die deutsche Kolonialvergangenheit erinnern, gibt es auch von anderer Seite. Über 70 Organisationen, Kirchen, Parteien, Gewerkschaften und Bildungseinrichtungen haben sich bundesweit zusammengeschlossen, mit dem Ziel Straßen, „die Kolonialisten ehren oder rassistische Begriffe enthalten“ umzubenennen. Diese Gruppierungen wollen aber nicht nur irgendwelche neue Namen erreichen, sondern möglichst Straßen, die nach „Persönlichkeiten des antikolonialen Widerstandskampfs“ benannt sind. Als Beispiele gelten die Von-Trotha-Straße in München, die 2006 in Hererostraße umbenannt wurde, oder das Gröbenufer in Berlin, das seit Februar May-Ayim-Ufer heißt.

Die Internetseite der Ausstellung ([www.freedom-roads.de](http://www.freedom-roads.de)) gibt eine interessante Übersicht über Städte mit kolonialen Straßennamen in Deutschland sowie bereits vollzogenen Umbenennungen. Ravensburg ist neben dem Petersweg mit dem Lüderitzweg und dem Gustav-Nachtigal-Weg in der Liste kolonialer Straßennamen vertreten. Die Seite dokumentiert bereits auch die Initiative von Anwohnern des Ravensburger Peterswegs, denen inzwischen für ihr Anliegen direkt Unterstützung aus Berlin zugesagt worden ist. Anwohner des Peterswegs haben, wie berichtet, Unterschriften gesammelt und bei Oberbürgermeister Dr. Daniel Rapp eine Umbenennung ihrer Straße beantragt. Der Namensgeber, Carl Peters, gilt als Gründer der Kolonie Deutsch-Ostafrika (heute Tansania), ist aber wegen seiner Brutalität unehrenhaft aus dem kaiserlichen Dienst entlassen und erst später rehabilitiert worden.

In den vergangenen Jahren haben mehrere deutsche Städte nach Carl Peters benannte Straßen wegen dessen umstrittener Rolle in der deutschen Kolonialgeschichte umbenannt. So wurde die Carl-Peters-Straße in Karlsruhe 1987 zur Besselstraße, die Carl-Peters-Straße in Köln 1990 zur Namibiastraße. Ebenfalls von der Erinnerung an Peters trennten sich unter anderem Berlin, Hannover, Mühlheim, München, Oberhausen, Kiel, Bielefeld, Bietigheim, Delmenhorst und Bremen. Einige Städte nannten die nach Peters benannten Straßen aber nicht um, sondern widmeten sie neu, nämlich dem Juristen und NS-Widerstandskämpfer Hans Carl Peters. Bemühungen, sich von der Erinnerung an Carl Peters in Straßennamen zu trennen, laufen derzeit neben Ravensburg auch in Korntal-Münchingen, Lüneburg, Bremen, Essen, Kiel, Mannheim und Soltau.